

Orn. Jber. Mus. Hein. 5/6, 1981, 49 - 58

Aus dem Wissenschaftsbereich Zoologie der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Wildforschungsgebiet Hakel

Der Schreiadler (*Aquila pomarina*)

nach 100 Jahren wieder Brutvogel im nördlichen Harzvorland

Michael STUBBE, Halle und Hans MATTHES, Gatersleben

Nach BORCHERT (1927) horstete der Schreiadler bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts im Hohen Holz, ca. 20 km NNW des Hakelwaldes. Auch die anderen isolierten Waldgebiete des Nordharzvorlandes scheinen zum ehemaligen Brutareal von *Aquila pomarina* gehört zu haben. Aus der Eiersammlung von R. SCHMIDT (Halberstadt) datiert ein Ei vom 2.5.1885, das dieser vom Baron von GUSTEDT (Deersheim) erhielt (HEMPRICH 1935). Dies ist gleichzeitig der letzte authentische Brutbeleg im nördlichen Harzvorland vor der Jahrhundertwende (siehe auch HAENSEL & KÖNIG 1974). MEYBURG (1969) und andere Verfasser machten die Erfahrung, daß der Schreiadler gegenüber zivilisatorischen Einflüssen und menschlichen Störungen kaum empfindlicher ist als z.B. der Mäusebussard. Als Hauptursache für den früheren Arealverlust muß in erster Linie die direkte Verfolgung angeführt werden.

Während sich die Brutvorkommen in der DDR heute auf die Bezirke Rostock und Neubrandenburg konzentrieren (NEUBAUER in KLAFS & STÜBS 1977), läßt sich seit geraumer Zeit eine expansive Tendenz in der Besiedlung des früheren Brutareals im mittleren Bereich der DDR feststellen.

So fällt nach ROCHLITZER & KÖHNEL (1979) der erste Brutverdacht im mittleren Elbtal (Lödderitzer Forst) in das Jahr 1962. Seit 1965 brüten in dem genannten Auwald jährlich ein bis zwei Paare. Die Ankunft im Brutrevier erfolgt zwischen dem 2. und 20.4.,

der Wegzug in der ersten Septemberhälfte.

Für den Saaleauwald zwischen Plötzkau und Aderstedt im Kreis Bernburg, ca. 25 km SW des Lödderitzer Forstes, liegen seit 1974 durch K. ZAPPE (Bernburg) recht regelmäßige Beobachtungen vor, die durchaus auf einen baldigen Brutnachweis, der mit absoluter Sicherheit noch aussteht, hoffen lassen. ZAPPE stellte seine Daten dieser Bearbeitung freundlicherweise großzügig zur Verfügung. Aus diesen geht hervor, daß 1974 und 1975 vermutlich sogar je eine Brut zu verzeichnen war. Als früheste Beobachtung gilt der 2.4., als letzte der 22.8. (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Schreiadlerbeobachtungen im Gebiet des Plötzkauer Auwaldes, Kreis Bernburg, durch ZAPPE

Jahr	Datum	Ex.	Bemerkungen
1974	14.4.	1 Ex.	kreisend
	21.4.	2 Ex.	Balzflüge
	4.5.	1 Ex.	wird von 1 ♂ Rohrweihe attackiert
	30.5.	2 Ex.	tief über dem Wald fliegend, ebenso am 5.6.
	5.8.	3 Ex., 2 ad., 1 juv.,	dieser noch unsicher fliegend
1975	5.4.	1 Ex.	kreisend
	27.4.	2 Ex.	Balzflüge
	3.5.	1 Ex.	kreisend, ebenso 9.5., 2.6. und 23.6.
	16.7.	2 Ex.	kreisend
	5.8.	3 Ex., 2 ad., 1 juv.,	Jungvogel sitzt auf einer Eiche, ruft, ad. 40 m darüber kreisend
21.8.	3 Ex.	kreisend, am 22.8. 2 ad. und 1 juv. erkannt	
1976	17.5.	2 Ex.	(keine weiteren Beobachtungen, da aus Zeitmangel nur selten im Gebiet)
1977	8.4.	2 Ex.	kreisend
	24.4.	2 Ex.	Balzflüge
	28.5.	1 Ex.	fliegt aus dem Münzengraben auf
	6.6.	1 Ex.	von 5 Rabenkrähen attackiert
1978	2.4.	1 Ex.	kreisend, ebenso am 9.4. und 16.4.
	23.4.	2 Ex.	Balzflüge, abenso am 11.5.
	15.5.	1 Ex.	fliegend

Da 1979 im Plötzkauer Auwald forstliche Arbeiten durchgeführt wurden, kam es nicht zu Beobachtungen wie in den Vorjahren. Möglicherweise wichen die dort brütenden (?) oder übersommernenden Vögel in das nördliche Harzvorland aus.

1979 hat der Schreiadler nun, vermutlich das erste Mal in diesem Jahrhundert, im Hakel gebrütet. Die ersten Brutzeitbeobachtungen fielen bereits in das Jahr 1976 (vgl. Tab. 3). Der Brutnach-

weis 1979 im Hakel dürfte der gegenwärtig westlichste bekannte Nachweis im Brutareal des Schreiadlers sein. Der früheste Beobachtungstermin ist bei den sehr sporadischen Besuchen des Hakel durch die Verfasser der 14.4., die letzte reguläre Feststellung wurde am 16.9. gemacht. Eine zeitlich außergewöhnliche Beobachtung von zwei Exemplaren gelang am 25.12.1968; auch ROCHLITZER & KÖHNEL (1979) geben eine Novemberbeobachtung (in Köthen) für die DDR an. Drei weitere Daten aus dem November werden bei GLUTZ von BLOTZHEIM (1971) zitiert. Im Zeitraum von 1957 bis 1967 liegen für den Hakel intensive populationsbiologische Untersuchungen an den dort horstenden Greifvogelarten vor (STUBBE 1961, WUTTKY 1968). *Aquila pomarina* wurde in diesen Jahren als Brutvogelart nicht registriert. Im mitteleuropäischen Raum ist der Hakel das wohl bedeutendste geschlossene Brutgebiet des Rotmilans, was auch die Ergebnisse der seit 1977 neu begonnenen Brutvogelkartierung mit einer massiven Abundanz unterstreichen (Tab. 2). Der Wald hat eine Größe von 1 300 ha und wird von verschiedenen Laubholzarten bestockt, die in einer relativ natürlichen Baumartenzusammensetzung - mit einem Übergewicht an Eiche und Linde - vertreten sind. Eine ausführliche Charakterisierung des Gebietes findet sich bei STUBBE (1961).

Die bemerkenswerte Populationsdichte der Greifvögel des Hakel geht auch aus Abb. 1 hervor. Gleichzeitig wird durch diesen Kartierungsausschnitt ein Einblick in die Distanz besetzter Horste gegeben und das z.T. fast kolonieartige Brüten von *Milvus milvus* erkennbar. Der erste besetzte Rotmilanhorst in Nähe des Schreiadlers lag 1979 ca. 60 m von jenem entfernt. Während die interspezifischen Beziehungen zum Rotmilan offenbar "friedlich" sind, wurden mehrmals auf Schreiadler hassende Mäusebussarde registriert (s. Tab. 3). Eine derartige Beobachtung gibt auch WENDLAND (1959) an. WENDLAND (1958) beschreibt, wie ein Rotmilan recht weit vom Adlerhorst entfernt vom Schreiadlermännchen aus dem Jagdrevier vertrieben wurde.

Die ersten Herbstzugbeobachtungen fielen in das Jahr 1963, und mit den ersten Brutzeitbeobachtungen 1976 war bei der 1977 wieder angelaufenen Horst- und Besatzkartierung im Hakel gezielt auf den Schreiadler zu achten. Der sensationelle Totfund des ersten Habichtsadlers (*Hieraaetus fasciatus*) auf dem Territori-

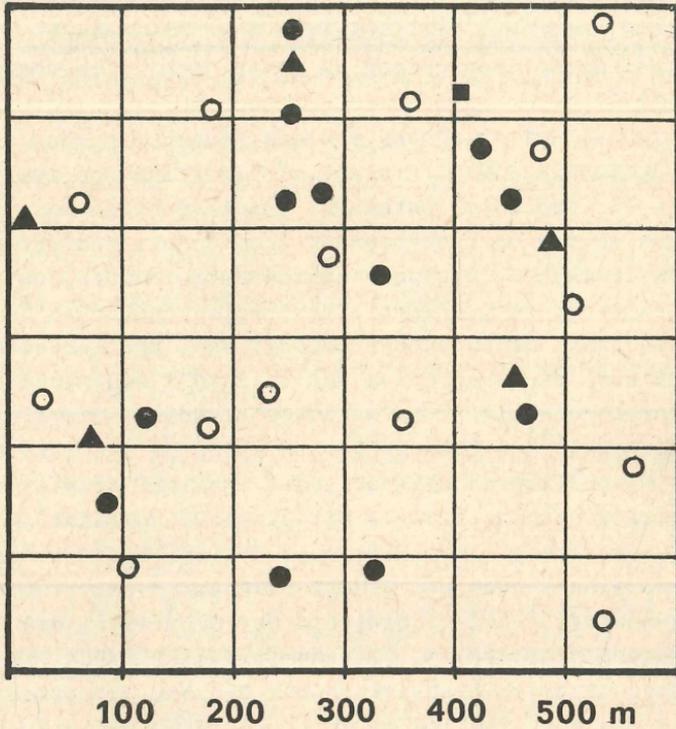


Abb.: Ausschnitt aus der Horst- und Greifvogelbesatz-Kartierung im 1300 ha großen Hakel auf einer Fläche von 36 ha im Jahre 1979. Von 32 Horsten waren auf dieser Teilfläche 18 besetzt und 14 unbesetzt; vgl. Tab. 2 zum Gesamtbestand. Beachte die Lage des Schreiadlerhorstes!

- *Milvus milvus* ▲ *Buteo buteo* ■ *Aquila pomarina*
○ unbesetzt

um der DDR im Hakei 1976 (STUBBE & UHLENHAUT 1977) war ein weiterer Anlaß, in diesem so prädestinierten Greifvogelgebiet mit "geschärften" Sinnen zu operieren.

Während 1978 386 Horste kartiert wurden, waren es 1979 456 und 1980 402. Inklusive je einer Kolkrabenbrut und zwei Waldohreulennachweisen im Jahre 1978 waren von diesen Horsten 1958 153 (39,6 %), 1979 178 (39,0 %) und 1980 100 (24,9 %) besetzt.

In den folgenden Ausführungen wird vorerst speziell auf die Schreiadlerbrut 1979 und einige ökologische Aspekte eingegangen.

Zum Stand des Schreiadlerhorstes ist zu bemerken, daß er sich in der aufzweigenden Krone einer ca. 80jährigen Eiche in 16 m Höhe befand. Der Horst hatte einen Durchmesser von 70 mal 80 cm; die Nestmulde, im Durchschnitt 26 cm, war ca. 15 cm tief mit belaubten Ästchen ausgepolstert. Im Horstunterbau hatten sich Feldsperlinge mit Erfolg eingenistet. Während der gesamten Aufzuchtperiode wurden Äste mit frischem Laub eingetragen, wobei Linde mit 60 bis 70 % bevorzugt wurde. Außerdem wurden Esche, Vogelkirsche und Eiche als weitere Gehölzarten ermittelt. Auch etwas Gras war eingetragen worden.

Die erste Kontrolle erfolgte im Rahmen der komplexen Greifvogeluntersuchungen und nach Zustimmung der entsprechenden Behörden am 24.6. und erbrachte einen gut entwickelten Jungvogel im Dunenkleid mit durchbrechendem Dauergefieder. Die Blutkiele der Handschwinge sind 20 mm, die geschobenen "Federpinsel" 15 mm lang. Das ca. drei Wochen alte Tier hatte noch den Eizahn, der Schnabel ist 20 mm lang und 19 mm hoch, die Fangweite beträgt 90 mm. Der Schlupftermin läßt sich in die ersten Junitage zurückdatieren (s.a. HEINROTH 1967).

Am 8.7. wiegt das Tier bereits 1500 g, die Flügellänge beträgt 250 mm, die aus den Blutkielen ragenden Federfahnen sind 50 bis 70 mm lang, die Hülsen der Steuerfedern messen 50 mm, die "Pinselfeder" der Stoßfedern 101 mm; der Schnabel ist nunmehr 28 mm lang und 21 mm hoch, die Fangweite beträgt 125 mm. Das Tier nahm zu diesem Zeitpunkt bei Annäherung bereits eine deutliche Sitz-Abwehrstellung mit ausgebreiteten Flügeln ein. Während am Kopf nur noch Dunenreste zu sehen waren, war das bleibende Kleingefieder

Tab. 2: Anzahl der besetzten Horste im Hakel von 1957 bis 1967 und 1978 bis 1980

BP - Brutpaare, + - im Revier ohne Brutnachweis

Art	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Rotmilan	76	63	38	29	34	41	46	53	62	46
Schwarzmilan	14	16	6	11	9	8	8	9	11	12
Mäusebussard	35	31	28	18	15	19	11	19	20	30
Habicht	4	2	2	3	-	1	1	3	4	3
Wespenbussard	1	-	1	1	1	-	1	-	1	1
Gesamt	130	112	75	62	59	69	67	84	98	92

Fortsetzung:

Art	1967	1957 - 1967		1978	1979	1980	1978 - 1980	
		Ø BP	BP/ 100 ha				Ø BP	BP/ 100 ha
Rotmilan	49	48,8	3,8	108	136	79	107,7	8,3
Schwarzmilan	15	10,8	0,8	3	5	8	5,3	0,4
Mäusebussard	22	22,5	1,7	17	19	10	15,3	1,2
Habicht	2	2,3	0,2	1	1	+	0,7	0,1
Wespenbussard	-	0,6	(0,04)	+	+	+	+	-
Schreiadler	-	-	-	-	1	2	1,0	0,1
Kolkrabe	1	0,1	(-)	1	1	1	1,0	0,1
Art?	-	-	-	21	15	-	12,0	0,9
Gesamt	89	85,1	6,5	151	178	100	143,0	11,0

des Körpers erst zu sieben Zehnteln durchgebrochen. Die relativ große Körpermasse des Jungvogels läßt mit einiger Wahrscheinlichkeit auf ein weibliches Tier schließen (vgl. GLUTZ von BLOTZHEIM et. al. 1971).

Am 22.7. steht der Jungadler voll befiedert im Horst, am 3. und 4.8. als Ästling 50 cm neben dem Horst. Bereits einen Tag später, am 5.8.1979, ist der Jungvogel mit nunmehr einem Alter von 8 bis 9 Wochen ausgeflogen.

Die aus der Literatur bekannten Angaben zur Mauser von *Aquila pomarina* wurden durch zahlreiche Federfunde aus dem Groß- und Kleingefieder von Mitte Juni bis Ende Juli bestätigt.

Zur Nahrungsökologie ist zu sagen, daß der Hakel am Rande der Magdeburger Börde im hercynischen Trockengebiet an sich nicht die optimalen Biotop-Voraussetzungen mit Wiesen und Feuchtgebieten für *Aquila pomarina* erbringt. Danach scheint der Schreiadler, ähnlich dem Schwarzmilan, der an Kleinnagern reichen Bördelandschaft anpassungsfähig. Auch in der Slowakei ist der Schreiadler nicht auf das Vorhandensein von feuchten Wiesen und Brüchen angewiesen (MEYBURG 1969).

Als Nahrungsreste bzw. Beutetiere wurden am 24.6.1979 ein ad. Feldlerchen-♀ (mit fertigem Ei im Ovidukt), eine ad. Feldmaus sowie unter dem Horst ein Hamsterschädel und ein aufgeschlagenes Schneckengehäuse (von *Bradybaena fruticum*) gefunden. Am 8.7. konnten ein Feldhamster sowie Haare von Hase und Maulwurf und einzelne Federn eines Kleinvogels als Beutereste notiert werden. Ein Speiballen enthielt zu ca. 99 % Wühlmaushaare und Krallenreste sowie ca. 0,5 % undeterminierbares Kleingefieder. Am 22.7. flog einer der Altvögel den Horst um 9.30 Uhr mit einem Hamster in den Fängen an.

Noch während der Brutperiode wurden in der letzten Maidekade 1979 je einmal ein bzw. zwei Schreiadler im Hakelgebiet beobachtet, die nicht mit dem Brutpaar identisch waren. Trotz der Kontrolle aller relevanten Horste ergab sich kein weiterer Bruthinweis, und es wurde zunächst vermutet, daß es sich um noch nicht geschlechtsreife Individuen gehandelt habe. Dies war jedoch sehr wahrscheinlich ein Trugschluß, da 1980 ein zweites Brutrevier in eben diesem Revierteil besetzt war und der Horst alle Kriterien eines vorjährigen Brutplatzes aufwies. Der Horst war 1979 nach der Hauptkontrolle Ende April neu errichtet worden und fehlte daher in der Horstkartei. 1980 war außerdem auch Brutrevier I besetzt. Balzbeobachtungen in beiden Revieren ließen auf Bruterfolge hoffen. Eine außergewöhnliche Wetterkatastrophe führte dann in der Nacht vom 14. zum 15.6.1980 (1.50 bis 5.30 Uhr) zu einem jähen, gravierenden Einschnitt in die Populationsentwicklung der Greifvogelarten. So gingen auch beide Adlerbruten ver-

Tab. 3: Schreiadlerbeobachtungen im Bereich des Haket

Datum	Bemerkungen	Beobachter
9. 9.1963	2 Ex. am Nordrand auf Stoppelfeld	M. STUBBE
11. 9.1963	1 Ex. am Westrand auf Stoppelfeld	ders.
25.12.1968	2 Ex. kreisen über Südteil, 2mal be- stätigt	ders.
12. 5.1976	1 Ex. streicht von einer Randeiche ab	ders.
9. 8.1976	1 Ex., aber anders gezeichnet, im selben Revier wie im Mai	ders.
4. 5.1977	1 Ex. auf Stein, verstreicht nach N	H.ZÖRNER
2. 9.1977	1 Ex. auf Stoppelfeld in Nähe von 2 Buteo buteo	M. STUBBE
14. 4.1978	1 Ex. kreisend, von 4 Bussarden at- tackiert	H. ZÖRNER
28. 4.1979	2 Ex. mittags, Balzflug im Brutre- vier I, Rufe, Größenunterschied der Geschlechter erkennbar	H. MATTHES
26. 5.1979	1 Ex., Bussard haßt; 3 km weiter ein zweiter Adler	M. STUBBE H. ANSORGE
27. 5.1979	Bestätigung eines besetzten Horstes; auf diesem frische Lindenzweige	dies.
24. 6.1979	Beringung des Jungvogels (s. Text)	W. BÖHM M. STUBBE
3. 8.1979	Jungadler voll befiedert, Ästling	H. MATTHES
4. 8.1979	50 cm neben dem Horst	A.u.M.STUBBE K. WUTTKY
5. 8.1979	Jungadler ist ausgeflogen	A. STUBBE
31. 8.1979	2 Ex. in Nähe des Brutreviers	M. STUBBE
16. 9.1979	1 Ex. in Nähe des Brutreviers auf begrastem Feldweg	M.u.W.STUBBE

loren. Gewitterböen von Orkanstärke (SW bis 31 m/s), begleitet von einem fünfminütigen Starkhagel in Haselnußgröße und anhalten- der Regen (25 bis 35 mm), führten zur Entwurzelung meterdicker Eichen und Buchen, zur Abdriftung von Horsten und sehr wahr- scheinlich auch von zahlreichen Jungvögeln aus den übrigen Hor- sten. Selbst Altvögel wurden in den folgenden Tagen und Wochen in deutlich verminderter Anzahl registriert. Da die Adlerhorste erst Ende Juni kontrolliert werden sollten, liegen keine exak- ten Daten für 1980 vor. Leider fehlte die Zeit, die argen Verlu- ste exakt zu ermitteln. Der Brutvogelbestand 1981 dürfte wichti- ge Aufschlüsse geben.

Z U S A M M E N F A S S U N G

Im Jahre 1959 brütete ein Schreiadlerpaar im Nordharzvorland im Hakel und zog mit Erfolg einen Jungvogel auf. Dies ist einer der westlichsten Brutnachweise im gegenwärtigen Brutareal. Daten aus dem mittleren Bereich der DDR weisen auf eine Tendenz zur Wiederbesiedlung früherer Brutgebiete. Nach Ermittlungen im Jahre 1980 war bereits für 1979 ein zweites Brutpaar sehr wahrscheinlich. Das bisher früheste Datum der Erstbeobachtung ist der 14. April; die letzte Herbstbeobachtung fällt auf den 16. September. Während mehrmals interspezifische Auseinandersetzungen mit *Buteo buteo* registriert wurden, brütete das Schreiadler-Paar am Rande kolonieartiger Ansiedlungen von *Milvus milvus* offenbar ungestört. Im Hakel entfielen 1979 auf 1 km² Waldfläche im Mittel 13 bis 14 Greifvogel-Brutpaare. 39 % der vorhandenen Horste waren besetzt. Daten zum Horststand, Baumaterial, Jungenwachstum, zur Mauser und Nahrungsökologie geben einen ersten Abriß zur Biologie von *Aquila pomarina* im Nordharzvorland, wo die Art seit ca. 100 Jahren erstmals wieder brütete. 1980 waren im Hakel zwei Brutreviere besetzt. Eine Wetterkatastrophe machte Bruterfolge zunichte.

S u m m a r y

The Lesser Spotted Eagle (*Aquila pomarina*) after hundred years again breeding bird in the Northern Hercynic Lowland

In 1979 a pair (probably two pairs) of *Aquila pomarina* was breeding since about hundred years in the Northern Hercynic Lowland in the woodland Hakel (1 300 ha), district Aschersleben in county Halle. The successful reproduction rate was one young eagle. The Hakel locality ist one of the most western points in the present breeding area. Data from other parts in GDR show a tendency for new settlement in the old species area. The earliest spring date ist the 14th of April, the last summer observation was the 16th of September. Several interspecific attacks by *Buteo buteo* beside a harmonic breeding in a nesting-colony of *Milvus milvus* were registered. In 1979 13 to 14 pairs of predatory birdspecies were breeding per 1 km² in the Hakel wood. That is a very high density. 39 % of all nests were occupied by the following species: *Milvus milvus* > *Buteo buteo* > *Milvus migrans* > *Accipiter gentilis* > *Pernis apivorus* > *Aquila pomarina*. There are given special data to the nest of *Aquila pomarina*, to the growing up of the young eagle, to the moulting as well as to the feeding ecology. In 1980 two pairs were breeding in the Hakel. The breeding successs was distroid by a weather catastrophe in June of 1980.

L i t e r a t u r

- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg ● GLUTZ v. BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4 Falconiformes. Frankfurt/Main ● HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Hein. IX (2), 1 - 96 ● HEINROTH, O. & M. (1967, Nachdruck): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Leipzig, Jena, Berlin ● HEMPRICH, A. (1935): Adler im Harzgau. Halberstädter Zeitung Nr. 93 v. 20.4.1935 (zit. nach HAENSEL & KÖNIG 1974) ● KLAFS, G. & J. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena ● MEYBURG, B.-U. (1969): Zur Biologie des Schreiadlers (*Aquila pomarina*). Falknerei, Greifvogelkunde u. Greifvogelschutz (Deutscher Falkenorden, 1969), 32 - 66 ● ROCHLITZER, R. & H. KÖHNEL (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Köthen ● STUBBE, Ch. (1961): Die Besiedlungsdichte eines abgeschlossenen Waldgebietes (Hakel) mit Greifvögeln im Jahre 1957. Beitr. Vogelkd. 7, 155-224 ● STUBBE, M. (1971): Wald-, Wild- und Jagdgeschichte des Hakel. Arch. Forstwes. 20, 115 - 204 ● STUBBE, M. & K. UHLENHAUT (1977): Habichtsadler in der DDR. D. Falke 24, 192 - 197 ● WENDLAND, V. (1958): Der Schreiadler. D. Falke 5, 6 - 13 ● Ders. (1959): Schreiadler und Schelladler. Neue Brehm-Bücherei, Heft 236. Wittenberg-Lutherstadt ● WUTTKY, K. (1968): Ergebnisse 10jähriger Beobachtungen an der Greifvogelpopulation des Wildforschungsgebietes Hakel (Kr. Aschersleben). Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 6, 159 - 173.

Manuskripteingang: 16.7.1980

Dr. sc. Michael Stubbe

Wissenschaftsbereich Zoologie
Sektion Biowissenschaften der
Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg

DDR-4020 Halle
Domplatz 4

Hans Matthes

DDR-4325 Gatersleben
Erwin-Bauer-Platz 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Stubbe Michael, Matthes Hans

Artikel/Article: [Der Schreiadler \(*Aquila pomarina*\) nach 100 Bahren wieder Brutvogel im nördlichen Harzvorland 49-58](#)